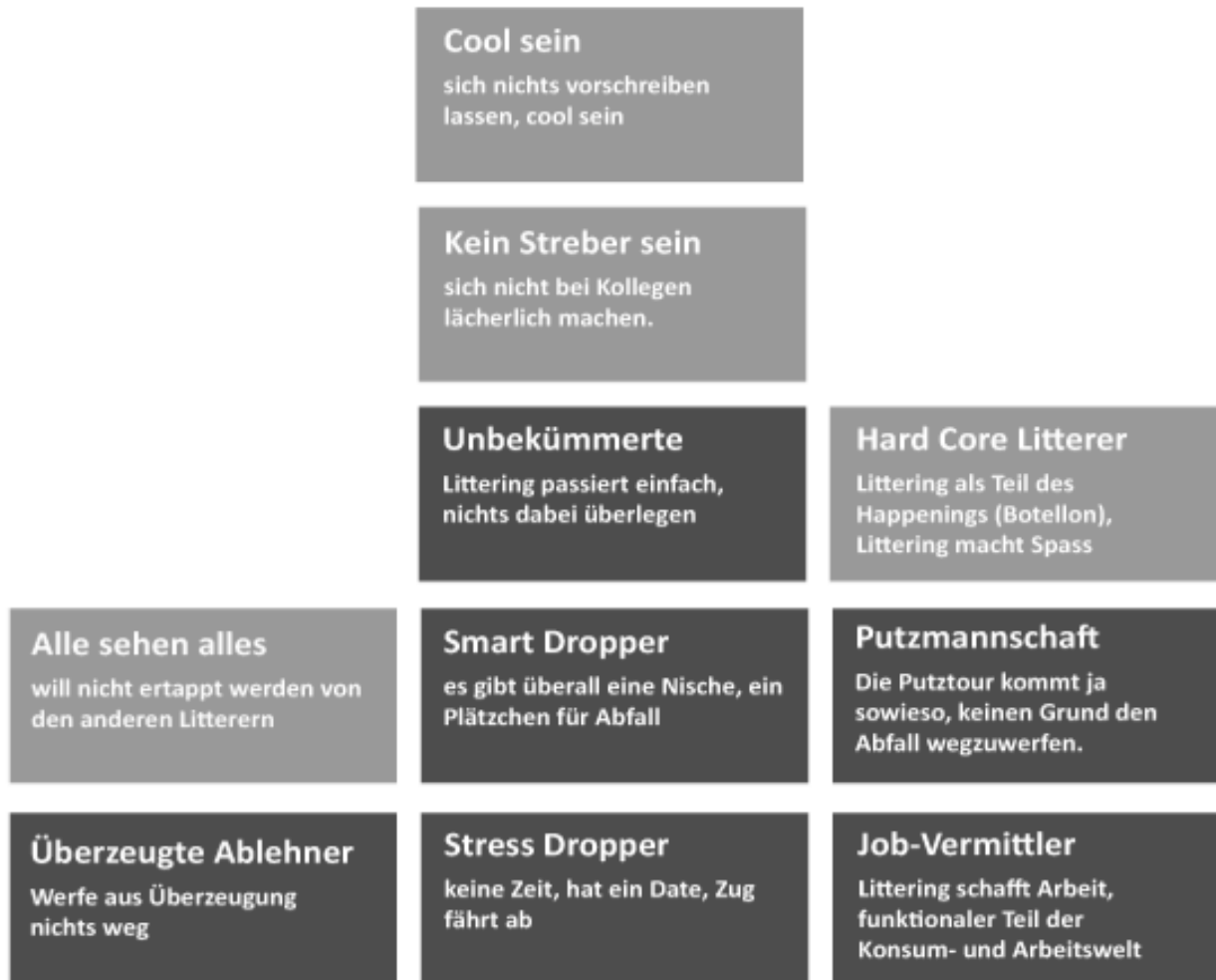


Littering – aus den Augen aus dem Sinn

Littering (Vermüllung) ist die zunehmende Unsitte, Abfälle im öffentlichen Raum achtlos wegzuerwerfen oder liegen zu lassen, ohne die dafür vorgesehenen Abfalleimer oder Papierkörbe zu benutzen. Es handelt sich dabei um ein strafrechtlich verfolgbares Delikt und kann in der Schweiz sogar mit Haft geahndet werden. Der Motivation entsprechend, können unterschiedliche Littering-Typen festgemacht werden.



Non-Litterer



Occasional Litterer



Heavy Litterer

Arbeitsauftrag 1:

Schau Dir die verschiedenen Motive an! **Welcher** Littering-Typ bist Du?

.....

Müllkippe Meer

Jahr für Jahr gelangen gut 6 Millionen Tonnen Müll ins Meer - das meiste davon: Plastik. Das hat verheerende Folgen: Plastik verrottet nicht, sondern zerfällt in immer kleinere Stücke. Auf diesem Weg gelangt es in die marine Nahrungskette und damit schliesslich auch wieder auf unsere Teller.

Arbeitsauftrag 2:

Schreibe auf, was die folgenden Begriffe bedeuten:

a) Littering:

b) marine Nahrungskette:

c) Recycling:

d) Zivilcourage:

Arbeitsauftrag 3:

Schau Dir den Film an und **fülle** die Lücken im Text!

In Helgoland an der deutschen _____ nesten im Sommer
_____.

Sie bauen ihre Nester mit Algen aber immer häufiger auch mit _____.

Diese Abfälle stammen von Netzresten der _____ oder Seefahrt.

Nur ein Bruchteil der Plastikabfälle bleibt am Strand liegen und ist somit sichtbar.

_____ Nils Guse erforscht die Müllbelastung der Nordsee.

Die _____ sind dabei seine Studienobjekte. Sie fressen so ziemlich alles was schwimmt.

Nordseeweit haben _____ Prozent der sezierten Vögel Kunststoff im Magen.

Dadurch wird der Magen trakt der Tiere verstopft oder verletzt. Am meisten Sorge bereitet den Forschern das _____.

Dieses wird von verschiedenen Tieren gefressen und gelangt dadurch in die
_____.

Mit der Untersuchung des _____ von Robben konnte nachgewiesen werden, dass der granuläre Plastik über den Futterfisch _____ in der Nahrungskette weiter transportiert wird.

Am Ende kommt der _____, der gerne Fisch isst!

Was für ein Dreck

Aus „NZZ am Sonntag“ vom 22.07.2012

In Parks und auf Plätzen der Schweiz wird immer mehr Abfall liegen gelassen. Bussen und Info-Kampagnen nützen wenig. Unter Jugendlichen gilt es oft als cool, den Dreck nicht wegzuräumen. Man soll sehen, dass hier eine tolle Party gefeiert worden ist. (Zeitungsartikel bearbeiten)

Hier wächst kein Gras mehr. Es ist verkohlt. Der Einweggrill hat sich in die Wiese eingebrannt. Auf dem Gitter liegt noch ein Rippchen, kalt und unappetitlich. Drumherum Plastikteller mit Pouletknochen, eine zerknüllte Familienpackung Chips, Zigarettenschachteln, Bierdosen, Becher, eine Weinflasche, ein leerer Coop-Sack, Melonen- Stückchen. Die Spuren einer warmen Sommernacht. Es ist Donnerstagmorgen, kurz nach 5 Uhr. Das Stilleben ist dutzendfach zu sehen in der drei Kilometer langen Quaianlage von Zürich. In verschiedensten Varianten. Manchmal liegt der Müll verstreut herum, manchmal zu einem Haufen aufgetürmt, manchmal gar in Säcke gesteckt. Alle paar Meter stösst man auf herumliegenden Abfall, obwohl an jeder Ecke Eimer und Container aufgestellt sind.

Wohnzimmer der Nation

Im Sommer verwandeln sich viele Schweizer Parks und Plätze zu Wohnzimmern. In öffentlichen Anlagen wird rund um die Uhr gegessen, gejoggt, gebraten, getanzt, gefeiert, gelesen, gelacht, gebadet, gegrölt, und im Gegensatz zur eigenen Stube wird der Abfall liegen gelassen. Es wird «gelittert», wie man neudeutsch sagt. Erich Wäfler hat schon viel Dreck gesehen. An warmen Sommerwochenenden können es bis zu 12 Tonnen sein. Viele Gemeinden versuchen, die Bevölkerung für das Problem zu sensibilisieren, oder sie unterrichten das Thema Abfall in den Schulen. Die SBB haben unlängst den Müll von drei Tagen aus den Zügen im Hauptbahnhof zu mächtigen Bergen aufgebaut, schön verpackt in Abfallsäcke. Die Stadt Zug liess im Juni ein Wochenende lang den Dreck auf ihrer Uferpromenade liegen, um der Bevölkerung den Spiegel vorzuhalten.

Andere Verwaltungen setzen auf Bussen. Die Zürcher Vorortsgemeinde Wallisellen erlangte landesweit Berühmtheit, als sie 2007 ein rigides Littering-Gesetz einführte mitsamt Spuckverbot. Seither wurden aber kaum Bussen verteilt. Die Zahl liegt im «niedrigen zweistelligen Bereich».

«Die Regeln, die beim Benutzen des öffentlichen Raums gelten sollen, müssen neu ausgehandelt werden», sagt Astrid Frischknecht von der Firma Seecon, die den Kanton Thurgau in Littering-Fragen berät. Es brauche eine Art neuen Gesellschaftsvertrag. Man müsse darüber diskutieren, ob in Parks tatsächlich die Devise gelten solle: «Wer zahlt, befiehlt. Wir nutzen den öffentlichen Raum, wie wir wollen, der Staat putzt.» Oder ob nicht viel eher der sozialere Vertrag gültig sein soll: «So, wie ich einen Ort vorgefunden habe, so verlasse ich ihn auch.» Eine Mehrheit, die heute schweigt, stehe für die sozialere Variante ein, glaubt Frischknecht. Um dies durchzusetzen und das Littering- Problem längerfristig zu kontrollieren, brauche es Dialoge über Werte mit allen Beteiligten. Und im Alltag Zivilcourage.

Es wird ohnehin geputzt

Erich Wäfler von Entsorgung und Recycling der Stadt Zürich sagt: «Ändern können wir die Gesellschaft nicht. Die Hemmschwelle, Abfall auf den Boden zu werfen, ist sehr tief. Unser Auftrag ist es, die Anlage sauber zu halten.» Vor allem, wenn es dunkel wird und wenn Alkohol im Spiel ist. Es sind häufig junge Menschen, die den Abfall liegen lassen, aus Bequemlichkeit, Gedankenlosigkeit oder auch, weil es in manchen Gruppen als uncool gilt, diesen zu entsorgen, wie Ralph Hansmann, der an der ETH Umweltpsychologie lehrt, erklärt. Oft wollen Jugendliche auch zeigen: Wir haben ein tolles Fest gefeiert und möchten Spuren hinterlassen, anstatt den Ort so zu verlassen, wie er zuvor gewesen ist. «Gelittert» wird auch, weil man weiss, der Dreck wird ohnehin aufgeräumt. «Wenn ich Jugendlichen sage, werf den Abfall bitte in den Eimer, zeigen sie mir den Mittelfinger oder sagen: Dafür bist du doch da», erzählt Augustin Kariapuram. Einmal warf ihm einer sogar eine Flasche gegen das Auto. Kariapuram ermahnt Jugendliche nicht mehr zur Ordnung. «Es ist schwierig, ihnen ein anderes Verhalten beizubringen. Als wir einmal mit jungen Freiwilligen fötzeln gingen, hat einer während der Putzaktion die leere Trinkflasche achtlos weggeworfen!»

Littering-Kosten

Die Reinigungskosten, die wegen Littering im öffentlichen Raum anfallen, liegen in der Schweiz laut einer Studie des Bundesamtes für Umwelt jährlich bei 200 Mio. Fr. Davon entfallen etwa 150 Millionen Franken auf die Gemeinden und rund 50 Millionen Franken auf den öffentlichen Verkehr. Die höchsten Kosten fallen bei der Beseitigung von Getränkebehältern an (67,7 Mio. Fr.) und bei der Beseitigung von Zigarettenstummeln (54,9 Mio. Fr.). Seit der Einführung des Rauchverbots in Restaurants ist das Problem der Zigarettenstummel noch akuter geworden. Die Entsorgung von Take-Away-Verpackungen kostet dagegen «nur» 39,2 Mio. Fr., und das Entsorgen von alten Zeitungen und Flyern 18,5 Mio. In den 200 Mio. Fr. nicht enthalten sind indirekte Kosten für die Bereitstellung von noch mehr Abfallkübeln, für noch häufigere Leerungen, strengere Kontrollen und für Anti-Littering- Kampagnen.

Arbeitsauftrag 4:

Lies den obenstehenden Zeitungstext durch und **bearbeite** die folgenden Aufträge:

- a) **Erinnere** Dich an das vergangene Wochenende. **Beschreibe** dein eigenes Verhalten in Bezug auf das Littering an einem Beispiel (min. 3 Sätze)!
- b) **Welche** Gründe für das Abfallproblem werden im Text aufgeführt?
- c) **Hast** Du Zivilcourage? **Bist** Du bereit jemand auf sein Fehlverhalten aufmerksam zu machen? **Wie** sagst Du das dem Abfallsünder?
- d) **Wie** siehst Du einen zukünftigen Gesellschaftsvertrag? Im Text werden zwei Varianten beschrieben. **Welche** favorisierst Du und warum?
- e) **Skizzieren** ein Kreisdiagramm (unten) mit den Prozent-Werten für die folgenden Reinigungskosten im öffentlichen Raum: Getränkebehälter, Zigarettenstummel, Take-Away-Verpackungen, Zeitungen / Flyer und Übriges (Ergänzung auf CHF 200 Mio.).
Beschrifte dabei die Grafik korrekt und setzen Sie dazu einen passenden Titel.

